

## Editorial

Dorothea Oberegelsbacher<sup>1</sup> und Gabriela Pap<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Sigmund Freud PrivatUniversität

Diese Ausgabe ist wie eine Rahmenhandlung, an deren Beginn Erstlingswerke zu finden sind und an deren Ende Festreden zum akademischen Lebenswerk einer Person, die ihre Emeritierung feiert, abgedruckt werden. So umspannt eine große Klammer die verschiedenen Jahreszeiten akademischen und therapeutischen Lebens, veranschaulicht wie Lernen und Lehren zusammengehören, zeigt den Wert eigenständigen therapeutischen Handelns, Denkens und Schreibens. Und zeigt, wie neues Wissen gewonnen werden kann.

Die vorliegende Nummer fördert, wie bereits vorangegangene auch, die Veröffentlichung von Graduationsarbeiten aus dem Fachspezifikum Individualpsychologie sowie anderer psychodynamischer Richtungen wie Psychoanalyse der Sigmund Freud PrivatUniversität Wien.

„Den Körper können wir nicht aussparen!“ so könnte ein Motto für diese Textsammlung lauten.

Im Vordergrund zweier individualpsychologischer Arbeiten steht als gemeinsamer Nenner die Leiblichkeit und Sexualität – sei es nun in Form einer psychosomatischen Kasuistik oder mittels einer theoretischen Auseinandersetzung zu Masturbation. Ein weiterer Gastbeitrag widmet sich einer neuen, anspruchsvollen wissenschaftlichen Technik der Traumdeutung – auch hier verortet in der körperrelevanten Pandemie-Ära.

„Dem Trauma können wir nicht ausweichen“ wäre ein zweites Motto für diese Ausgabe – hat doch die Patientin aus der Fallgeschichte ein Trauma erlitten, das körpertherapeutisch bearbeitet wird. Trauma und Katastrophe sind aber auch wichtige Inhalte und Forschungsgegenstand bei der gefeierten Person zum offiziellen Ende ihrer akademischen Laufbahn.

Der Artikel von Dominik Stelzig präsentiert eine detaillierte Falldarstellung voller intensiver Sitzungen, welche die stationäre Behandlung einer Patientin mit tiefgreifenden psychosomatischen Beschwerden und sexuellen Missbrauchserfahrungen aufzeigt. Erörtert werden sowohl die Herausforderungen als auch die Ergänzung traditioneller Psychotherapiemethoden durch innovative therapeutische Ansätze, die bei der Behandlung von traumabezogenen Störungen angewendet werden. Persönliche und

spirituelle Überzeugungen der Patientin prägen den therapeutischen Prozess ebenso wie der Umgang mit Übertragungs- und Gegenübertragungsprozessen. Die professionelle Entwicklung des Therapeuten im Kontext von anspruchsvollen therapeutischen Beziehungen wird sichtbar.

Die Dimension von Leiblichkeit und Sexualität thematisiert hingegen in einer Übersichtsarbeit zum Thema Masturbation der Beitrag von Elisabeth Angerer, indem sie die individualpsychologische Position hierzu beleuchtet. Es wird die Frage aufgeworfen, ob Alfred Adlers Interpretation – es handle sich um eine den drei adlerianischen Lebensaufgaben (Adler, 1930) ausweichende Perversion – unbewusst bis heute in der individualpsychologischen Community Bestand hat. Die Autorin sieht, dass es hier einer kritischen Aufarbeitung des Themas bedarf und sorgt auch dafür: sie legt Alfred Adlers Schriften zur Masturbation detailliert dar und stellt sie der Literatur sowie dem Praxisbezug zeitgenössischer psychodynamischer Vertreter\*innen der Methode gegenüber.

Die Forschungsarbeit von Ghazal Delawar untersucht Affektregulierungsprozesse im manifesten Traum einer Traumserie mit der Traumanalysemethode nach Ulrich Moser und Ilka von Zeppelin. Die Traumserie stammt aus der Forschungsdatenbank der „Corona-Traum-Forschungstagebuch“, die an der Sigmund-Freud-PrivatUniversität Wien während des ersten Lockdowns der Corona-Pandemie ins Leben gerufen wurde. Die Autorin geht der Frage nach, ob die Ausbreitung des unbekanntes Virus und der damit einhergehende Lockdown zu einer Traumatisierung bzw. Re-Traumatisierung geführt haben und ob dies aus den Träumen anhand der Affektregulierungsprozesse ablesbar ist.

Mit dem Beitrag von Bernd Rieken werden die Werke der Gründerväter der Psychoanalyse, Sigmund Freud, und der Individualpsychologie, Alfred Adler, gewürdigt. Der Autor zeigt die Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Werk der beiden auf, schafft damit eine gelungene Übersicht der ursprünglichen Thesen von S. Freud und A. Adler und setzt sie in Bezug zu Religion und Gesellschaft.

Ein Fest für Bernd Rieken schließlich rundet diese Ausgabe ab. Drei Vorträge anlässlich der feierlichen Präsentation der ihm gewidmeten Festschrift, geben einen Einblick, wie gut unterschiedliche Forschungsschwerpunkte und –ansätze einander ergänzen und bereichern können und welchen Stellenwert darin langjährige kollegiale Freundschaft spielt (Jank-Humann & Popp, 2024). Der erste Festvortrag stammt von Anna Jank-Humann und Reinhold Popp, (Individualpsychologie, Zukunftsforschung, Sigmund Freud PrivatUniversität Wien); der zweite Beitrag ist von Michael Simon (Kulturanthropologie/Volkskunde, an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz) und der dritte von Andreas Hartmann (Volkskunde an der WWU Münster).

### *Literatur*

Adler, Alfred (1930/1977). Das Problem der Homosexualität und sexueller Perversionen. Erotisches Training und erotischer Rückzug. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch.

Anna, Jank-Humann & Reinhold, Popp (2024) (Hg): Kultur, Psyche und Desaster. Beiträge aus Europäischer Ethnologie, Psychotherapiewissenschaft, Katastrophenforschung und Frisistik. Psychotherapiewissenschaft in Forschung, Profession und Kultur. Bd. 42. Münster, New York: Waxmann